Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 43 (1938-1939)

Heft: 4

Artikel: Von neuen und alten Schuhen (Skizze) : für Behandlung in einer Elementarschule

Autor: y.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Affentheater der zivilisierten Menschheit vermögen -heit und -keit auch Wunder zu wirken, wie im Hühnerhof. Wer es nötig hat, schafft Distanz und Nimbus mit -heit und -keit. Mit -heit und -keit hebt man das Menschlich-Allzumenschliche in die metaphysische Sphäre des allgemeinen Begriffs. Der Hochgestellte wird zu einer Hoheit, der Heiligseinsollende zur Heiligkeit; -heit und -keit machen aus Menschen wie du und ich körperlose Allgemeinheiten : Fürstlichkeiten, Herrlichkeiten, Durchlauchtigkeiten. Wo die deutsche Sprache nicht ausreicht, müssen Fremdwörter her : Eminenzen, Exzellenzen, Potenzen, Magnifizenzen; Dignitäten, Notabilitäten, Kapazitäten, Zelebritäten, Majestäten . . . nie der Mann, immer die ihm angedichtete Eigenschaft, die Erhabenheit, Einzigartigkeit, die ihn hoch über alle hebt, welche solchen Ruhmes ermangeln. Wir andern sind höchstens noch — Wenigkeiten.

Aus dem eben erschienenen, köstlichen Buch von Otto von Greyerz : « *Sprachpillen* », das voll von Anregung, Witz, Satire und gemüthaftem Leben, grammatische Belehrungen und zugleich tiefen Einblick in die fesselnden Rätsel der Sprache, vor allem unserer Muttersprache, vermittelt. Verlag A. Francke AG., Bern. Fr. 5.—.

AUS DER SCHULSTUBE

Von neuen und alten Schuhen (Skizze)

Für Behandlung in einer Elementarschule

Hüt bin ich so froh, so froh, i cha's gar nüd säge,
Neui Schüeli han i a, sitzen uf der Stäge.

Wir nehmen einen Knaben oder ein Mädchen, das die Schüler aus einer Erzählung bereits kennen, zu ihm innere Beziehungen haben, und lassen es neue Schuhe bekommen. Dieses Fest ! Diese Vorfreude ! Lange vor Samstag steht Marieli vor dem Schaufenster und gelüstet hinein. Wir gehen

mit ihm und sehen : Kindersandalen, Herrenschnürschuhe, Damenballschuhe usw.

Wir *schneiden* solche Schuhe aus einem Schuhkatalog aus, kleben sie auf und schreiben die Namen darunter. Sie sind schwarz, braun, schwer, glänzend usw.

Wir *formen* Schuhe aus Plastilin und stellen ein eigenes Schaufenster aus. (Wettbewerb, wer die besten Schuhe macht !)

Wir *rechnen :* In unserm Schaufenster stehen zwei Paar Kinderschuhe und zwei Paar Damenschuhe und drei Paar Herrenschuhe.

Wir *zeichnen* unsern eigenen Schuh, besprechen seine Teile.

Hans *schreibt :* Er streckt mir immer seine Zunge heraus. Wenn ich eile, kracht der Schuhbändel. Manchmal hat der Schuh Hunger, dann ist die Sohle kaputt. Einmal riss bei meinem Schuh die hintere Naht usw.

Meine Mutter besitzt zwei Paar Schuhe und ein Paar Finken. Mein Vater besitzt . . . . ., ich besitze . . . . .

Ich wünsche mir ein Paar Turnschuhe. Mein Bruder hätte gern . . . . .

Wir *vergleichen* Marielis Schuh mit dem Schuh der Lehrerin und schreiben darüber.

Wir führen *Gespräche* in unserm Schuhladen : Was wünschen Sie, bitte ? Ich hätte gern ein Paar Gummischuhe. Jetzt kann man sie brauchen, das Wetter ist gar schlecht usw.

Wir *schreiben* solche Gespräche auf, schreiben und zeichnen, was es im Schuhgeschäft sonst noch zu sehen gibt, rechnen, wieviel Schuhe in 10, 15, 25 Schachteln sind usw.

Wir *besinnen* uns über das Ladenfräulein als Mensch : Sie muss immer freundlich sein. Sie ist manchmal schrecklich müde. Wir sollen sie nicht unnötig herumsprengen usw.

Marieli hat kein Glück mit seinen Schuhen. Die Sohlen sind schon nach kurzer Zeit kaputt. Es bringt die Schuhe dem *Schuhmacher.* Wir gehen auch zu einem Schuhmacher auf Besuch.

Walti *schreibt :* Ich habe auf dem Tisch Leder und Nägel gesehen. Ich habe eine Ausputzmaschine und eine Lederpressmaschine gesehen. Der Schuhmacher besitzt Aalen, Bohrer, Nägel und Hämmer usw.

Kurze Besprechung, wie *Leder* entsteht, was für Leder es gibt, wozu Leder noch gebraucht wird. (Schulfilm : Gerben.)

Zeichnen, ausschneiden und aufkleben der *Schuhmacherwerkzeuge,* darunter die Namen schreiben.

Der Schuhmacher verfertigt ein Paar neue Schuhe : Er misst den Fuss. Er schreibt das Mass auf. Er holt . . . Er zeichnet . . . Er schneidet . . . Ich schneide Stoff. Du schneidest . . . Er schneidet . . .

Ich messe den Tisch. Du missest. . . Er misst . . . (Gelegenheit, im Rechnen das Messen einzuführen oder zu üben.)

Der lustige Schuhmacher. Der arme Schuhmacher.

Was der Schuhmacher dem Lehrling befiehlt : Hol die Zange ! Bring . . .

Was der Lehrling zu Hause erzählt : Ich habe Schuhösen ins Leder gepresst. Ich habe . . .

Aufsätzchen : Wieder daheim aus dem Schuhspital. Waltis Schuh erzählt : Eine wilde Zange hat mir die Sohle weggerissen. Ein schwerer Hammer hat mir Nägel in den Leib geschlagen usw.

Gehst du anständig um mit deinem Schuh ?

Zum *Lesen und Erzählen :* Einschlägige Literatur im Zürcher Lesebuch für das 2. Schuljahr.

Katrinchens Hasenpantöffelchen, von Olga Meyer. S. J. W. Heft Nr. 6 (Bezug Zürich 1, Seilergraben 1).

In der Krummgasse, von Olga Meyer, Jungbrunnenheft Nr. 14 (Bezugsstelle : Blaukreuzverlag Bern).

(Diese Hefte eignen sich als Klassenlektüre. Zu dem Jungbrunnenheft « In der Krummgasse » hat Heinr. Marti einen Film gedreht, der den Kindern viel Freude macht. Leihstelle : Blaukreuzagentur Zürich 4, Zwingliplatz 1. Ab 1939 Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie SAFU, Zürich 6, Sonneggstr. 5.)

Grimms Märchen : Die Wichtelmänner.

Lieder : Ringe, ringe Rose ! von Carl Hess; Schuehmächerli, Schuehmächerli . . .; Wiener Kinderlieder : Stieflein muss sterben. *-y-.*

Der Unberedte

I cha der's nid erkläre,
We's mer do innen ischt,
Und cha's nit dütlig säge,
We lieb ass du mer bischt.
Der Morgetau füllt d'Matte
Mit Gold und Edelstei —
Gang du s' go zsämeläse :
Kes Chrätteli voll bringscht hei !

Adolf Frey.

Bürdeli träge

Weisch, wie häm mer als Chinde gseit :
« Bürdeli träge,
Niemerem säge ! »
Gäll, wie isch es au luschtig gsi !
Siderhär häm mer meh Glägeheit
Bürdeli z'träge,
Niemerem z'säge —
Luegen aber ganz anders dry.

Margaritha Kieser.

Aus der Heimat- und Schweizergeist atmenden Sammlung lyrischer Gedichte verschiedenster Mundarten : *Schwyzer Meie,* von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. « Schweizer-Spiegel »-Verlag, Fr. 6.80.

LACHE MIT!

Lehrerin : « Aber Heiri, häsch du e verschmierts Heft ! » — Heiri : « De Vater hät's halt aglanget ! »

Ein Praktiker. Lehrerin beim Rechnen : « Walter geht mit 21 Franken eine Woche in die Ferien. Wieviel darf er im Tag brauchen ? » — Schüler: « Fräulein, dä muess aber scho es Auto ahalte oder zu Verwandte i d'Ferie gah, suscht gaht's em schlächt ! »

Eine Schülerin berichtet, dass sie beim « Guetzlimache » daheim Zeitungspapier aufs Blech legen, damit die Guetzli nicht ankleben. — Die Lehrerin will nachhelfen : « Gäll, du meinscht Pergamentpapier. » — Schülerin : « Nei, nei, Zytige. Wüssed Sie, mir läsed s' nachher nümme ! »

Die Erstklässler setzen im Lesekasten Briefchen an den Samichlaus. Elsi fragt : « Fräulein, mues me bi heuraten es äu oder es eu mache ? » Die Lehrerin gibt die nötige Auskunft, nähert sich dabei Elsis Schulbank und liest : « Lieber Samichlaus, komm, und heirate unser Fräulein » !